



Titel	Namenziegel – In Ton gebrannte Erinnerung
Gedenkstätte	Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Steinwache Dortmund
Schule	Europaschule Dortmund
Schulform	Gesamtschule
Jahrgangsstufe	9
Fach	Geschichte, Kunst
Dauer / Zeitaufwand	Im Verlauf des Schuljahres sind ca. 7 Termine á 2 Stunden vorgesehen

Grundidee / Unterrichtsgegenstand Schule und Kriegsgräberstätten – oftmals eine unbequeme, weil unbekannte Themenkonstellation. Auf dem Dortmunder Hauptfriedhof liegen tausende sowjetischer Zwangsarbeiter und Kriegsgefangener, deren Namen nicht öffentlich gekennzeichnet sind. Um den Kriegstoten ein Stück ihrer Individualität zurück zu geben, erstellen Schülerinnen und Schüler der Europaschule Dortmund Tonziegel mit Lebensdaten der Personen.

Zielsetzung Auseinandersetzung mit geschichtlichen Themen wie Zwangsarbeit, Kriegsgefangenschaft und dem Umgang mit Erinnerungsformen an Kriegstote – auch viele Jahrzehnte nach den Weltkriegen.
Die hergestellten Ziegel werden auf Stelen an der Kriegsgräberstätte installiert und jeweils am Volkstrauertag von den Jugendlichen der Öffentlichkeit übergeben.

Finanzierung Kommune / Sponsoren

Vorbereitung

- Thematische Vorbereitung im Unterricht zum Thema Zweiter Weltkrieg
- Im Vorfeld der handwerklichen Arbeit müssen die Materialien zum Herstellen der Tonziegel (Ton, Holzrollen, Rahmen für das Herstellungsverfahren, etc.) besorgt werden.

Durchführung Mithilfe von Personalkarten erarbeiten die Jugendlichen zwei Aspekte des Zweiten Weltkrieges, die oft nur am Rande – falls überhaupt – im Unterricht auftauchen: Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit.
Wie kamen sowjetische Bürger ins Ruhrgebiet? Unter welchen Bedingungen haben Sie hier gelebt und sind hier gestorben? Die Beantwortung solcher Fragen führt zu einem weitreichenden Verständnis von „Krieg vor der Haustür“, denn kaum ein Dortmunder Schüler weiß, dass auch die Westfalenhalle einst als Unterbringung für Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter gedient hat.
Zum Abschluss erstellen die Schülerinnen und Schüler Namenziegel aus Ton, die fest auf den Grabfeldern installiert werden. Dadurch wird den Kriegstoten von einer jungen Generation ein Stück ihrer Menschlichkeit zurückgegeben und Gedenkarbeit auf Kriegsgräberstätten wird zum „begreifbaren“ Geschichtsunterricht.

Idee von Olga Bünemann, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge